

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey, Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 15.

Berlin, den 9. April 1880.

Siebenter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Zur Beachtung!

Mit dem 1. April d. J. sind die von der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse sowohl in Bezug auf die Krankenkasse als in Bezug auf den Gewerksverein in Kraft getreten.

Die Aenderungen sowohl der Gewerksvereinsstatuten als der Krankenkassenstatuten befinden sich mit dieser Nummer in den Händen der Organempfänger (die Aenderungen zum Gewerksvereinsstatut sind bereits mit der vorigen Nummer versandt worden, die Aenderungen zum Krankenkassenstatut folgen mit dieser Nummer nach).

Zu Anschluß daran machen wir die örtlichen Vorstände zunächst darauf aufmerksam, daß seit dem 1. April auch während der Krankheit die Beiträge zu erheben sind (Zusatz zu § 11 des Krankenkassenstatuts) und ferner, daß jedes Stundungsgesuch (sowohl für Krankenkasse als für Gewerksverein) nur durch den Vorstand resp. Generalrath zu entscheiden ist. Die Stundungsgesuche müssen vor Ablauf der 6. restirenden Woche beim örtl. Vorstand eingereicht und von diesem (mit Gutachten des Ausschusses) dem Vorstand resp. Generalrath zugestellt werden.

Ferner sei zur Beachtung für die Kassirer bemerkt, daß bei jeder Krankheit, die mit dem 1. April begonnen hat, in der ersten Woche nur die Hälfte Unterstützung zu zahlen ist.

Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenk, J. Bey, Georg Lenk,
Vorsitzender. Hauptkassirer. Hauptschriftführer.

Noch einmal die Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit.

Mit dem 1. April d. J. ist bekanntlich nach den Beschlüssen der Generalversammlung innerhalb unseres Gewerksvereins die Unterstützungskasse bei Arbeitslosigkeit ins Leben getreten, eine Institution, mit deren Begründung unser Gewerksverein innerhalb des Verbandes zuerst vorgegangen ist, und deren Bedeutung für die Sache der Gewerksvereine wohl Niemand unter uns verkennen kann.

Die Unterstützungskasse soll ausgesprochenemmaßen einen Schritt vorwärts bilden in dem Streben der Gewerksvereine, die wirthschaftliche Lage des Arbeiters soweit wie möglich zu befestigen; zu der Möglichkeit, sich gegen Krankheit und Invalidität zu

versichern, soll auch die Möglichkeit geschaffen werden, sich gegen einen Feind im Leben des Arbeiters zu schützen, der jeden, auch den geschicktesten und fleißigsten Arbeiter bedroht und durch seine Wirkungen ihn stets pekuniär, in vereinzelten Fällen sogar moralisch tief schädigt. Die Unterstützungskasse ist also im weitesten Sinne des Wortes eine Institution, geschaffen im Interesse der Arbeiter, im Interesse unserer Mitglieder, um sich gegen die oftmals tief verheerenden Wirkungen der Arbeitslosigkeit schützen, das Gefühl der Besorgniß mildern und zurückdrängen zu können, welches dem Arbeiter gegenüber der stets drohenden Arbeitslosigkeit innewohnt, und ihm oftmals die Lust am frischen und freudigen Schaffen benehmen muß.

In Rücksicht auf diese Erwägungen sollte man eigentlich wohl mit Recht dafür halten, daß die Arbeiter, denen eine solche Möglichkeit geboten wird, in diesem Falle also unsere Mitglieder, durch eine lebhafteste Betheiligung an dem neu ins Leben getretenen Unternehmen ihr Interesse an der Sache betheiligen und so beweisen würden, daß mit demselben einwirklichen Bedürfnisse, welches man schon längst gefühlt, abgeholfen worden ist.

Dem ist nun aber leider nicht so. Jeder, der einigermaßen mit Aufmerksamkeit der Entwicklung der Verhältnisse in unserem Gewerksverein folgt, wird wahrgenommen haben, daß man der neuen Kasse — trotz der wiederholentlichen langen Erläuterungen und Erklärungen — noch sehr wenig Verständnis und Theilnahme innerhalb der Ortsvereine entgegenbringt. Da hält man es an dem einen Orte erst gar nicht für der Mühe werth, trotz der Empfehlungen des Generalraths die Sache überhaupt in den Ortsversammlungen zur Sprache zu bringen; an einem anderen wird die Sache wohl von dem einen oder anderen Mitgliede angeregt, das Gros der Mitglieder verhält sich aber vollständig theilnahmlos, ja tritt dem womöglich noch vereinzelt entgegen; an einem dritten Orte endlich will man erst noch abwarten, was andere Vereine thun werden u. s. w. kurz, es sieht wahrlich gar nicht so aus, als handelte es sich um eine Sache von irgend welcher Bedeutung, man möchte vielmehr glauben, daß irgend ein Nebending angeregt worden wäre, dem man keine Bedeutung weiter beilegen kann.

Woher, aus welcher Ursache entspringt diese unbegreiflich laue Betheiligung an einer Sache, mit deren Begründung die aufrichtigen Freunde und Förderer der Gewerksvereinsache erst den festen Grund zu legen glaubten in das Gebäude, um es so stark und unerschütterlich zu machen gegen alle Einwirkungen von außen her? Bei Beantwortung dieser Frage drängen sich uns dre

Momente auf, denen wir wohl hauptsächlich die Schuld an der jetzigen schwachen Betheiligung bei der Unterstützungskasse für Arbeitslosigkeit beimessen können.

Da ist zuerst der alte noch vielfach vorherrschende Jopf, das Festhalten am Alten, am Hergebrachten, kurz das Festhalten an dem bestehenden Reisegeldverbande! Weil man weiß, daß man mit der Mitgliedschaft bei der Unterstützungskasse die Mitgliedschaft beim Reisegeldverbande für später — wie dies in der Natur der Sache liegt — aufgeben muß, hält man sich von der Unterstützungskasse fern; man hält es für eine Trennung von den „Kollegen“, wenn man sich von dem Reisegeldverbande loslöst, einem Institut, das nach so und so viel mißglückten Reformversuchen seiner Natur nach nur noch als ein altes, morisches Gebäude zu bezeichnen ist, in dem Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Willkür der Einzelnen sich den Rang streitig machen. Als ob wahre Kollegialität da zu suchen wäre, wo Ungleichheit der Pflichten und Rechte, Ungerechtigkeit und Willkür herrscht und nicht vielmehr da, wo gleiche Pflichten und Rechte festgesetzt sind, und wo Willkür und Ungerechtigkeit dadurch ausgeschlossen ist, daß der Einzelne sowohl wie die Gesamtheit nach bestimmten selbstgegebenen Gesetzen handeln und entscheiden müssen? Und trotzdem hält man am Reisegeldverbande fest, obwohl man sich sagen muß, daß man mit dem Neuen die Vortheile des alten erwirbt (denn das Reisen, wenn wir dies als einen Vortheil bezeichnen wollen, ist den Mitgliedern der Unterstützungskasse ebenfalls freigestellt) ohne seine Schäden mit in den Kauf nehmen zu müssen.

Als ein weiteres Moment kann man den Indifferentismus, die Theilnahmlosigkeit vieler gegen ihr eigenes Schicksal bezeichnen. Wenn man auch sagen mag, daß ja dies bei uns Gewerksvereinsmitgliedern, die wir Alle schon freiwillig Versicherungen zur Sicherstellung und Verbesserung unserer Lebenslage eingegangen sind, nicht recht zutreffen kann, so ist dies dennoch der Fall. Es giebt eben auch unter uns Leute genug, denen sozusagen die Gewalt der Ereignisse erst auf den Leib rücken muß, ehe sie sich zu einem neuen Schritt entschließen. Dies und zwar in Verbindung mit dem Umstande, daß ja die sehr große Mehrheit unserer Mitglieder durch ihre Mitgliedschaft beim Reisegeldverbande gewissermaßen eine, wenn auch sehr fragwürdige, Versicherung gegen Arbeitslosigkeit eingegangen sind, veranlaßt die Betroffenen, dem Gang der Dinge ruhig und unbekümmert zuzusehen.

Endlich bezeichne ich als einen Hauptgrund der schwachen Betheiligung an der Unterstützungskasse die Unentschlossenheit, das Zaudern. Man hat gegen die Sache nichts einzuwenden, hält dieselbe sogar für gut und nützlich, für besser als den Reiseverband mit seinen Mängeln, aber man will erst abwarten, will erst sehen, wie die Sache geht, und wenn wir dann sehen, es geht Alles gut, ja dann treten wir ebenfalls bei! Diesen Leuten möchte ich hier zurufen, daß ihr Warten in dem Falle gar keinen Zweck hat, denn sie riskiren mit dem sofortigen Beitritt durchaus nichts, auch wenn „die Sache nicht gehen sollte“. In diesem Falle erhalten nämlich die Mitglieder die gezahlten Beiträge (abzüglich der etwaigen kaum nennenswerthen Verwaltungskosten) nach Belieben zurück, haben also durchaus keinen Schaden bei der Sache gehabt.

Und daß das Vorhaben unseres Gewerksvereins, eine Unterstützungskasse für arbeitslose Mitglieder zu begründen und fest und dauernd zu erhalten, gelingen werde, das hoffen wir fest und sicher, selbst wenn in der ersten Zeit Schwierigkeiten sich dem entgegenstellen, wie hier einige davon genannt sind. Strebe jedes von der Nützlichkeit der Sache überzeugte Mitglied dahin, durch Belehrung und Ermunterung dem Jopsthum, der Gleichgültigkeit und der Unentschlossenheit entgegenzutreten, und wir werden sicher zu diesem Ziele gelangen! Sage man nicht, daß man die Beiträge für die Kasse nicht ausbringen kann, während bei der überaus großen Mehrzahl unter uns diese Beiträge größtentheils durch Ersparrung der Beiträge zum Reisegeldverbande aufgebracht werden können und würden! Und wer dem Reiseverbande nicht angehört, und nicht im Stande ist, große Opfer sich aufzuerlegen, nun der versichere sich vorläufig zu dem geringsten Satze; er hat damit für sich einen Nutzen geschaffen und der Gewerksvereinsache einen großen Dienst geleistet. G. L.

Ueber den Kaffee.

Von Dr.

Der Gebrauch des Kaffees als Genussmittel ist wohl am ältesten in den Ländern seines ursprünglichen Vorkommens. Nach

den Erzählungen abyssinischer Christen soll es der Vorsteher eines Maronitenklosters in Abyssinien gewesen sein, der zuerst den Kaffee seinen Mönchen empfahl, um sie bei ihren nächtlichen Andachtsübungen wach zu erhalten. Eine ganz ähnliche Erzählung findet sich indes auch bei den Mahomedanern, unter denen, von Arabien aus, sich der Kaffeegebrauch im Verlaufe des 16. Jahrhunderts rasch verbreitete. Nach dem europäischen Abendlande gelangte er zu Anfang des 17. Jahrhunderts durch Vermittelung der Venetianer und Genuesen, welche ihn aus Alexandrien holten. Das erste Kaffeehaus wurde 1652 in London eröffnet. In Deutschland kam das erste Kaffeehaus in Wien zur Errichtung und zwar 1683 in Folge der reichen Kaffeevorräthe, die man als Beute im Lager des türkischen Belagerungsheeres machte. Wie manche andere Genussmittel hatte auch der Kaffee bei der Ausbreitung seines Gebrauches Verfolgungen zu erdulden und zwar nicht bloß anfänglich im Morgenlande, sondern auch bei seinem späteren Vordringen im europäischen Abendlande. Die Regierungen belegten ihn mit hohen Steuern oder untersagten geradezu seinen Genuß, Aerzte erklärten ihn für gesundheitschädlich und Geistliche predigten gegen das „Türkische Geseß“. Aber trotz aller Hindernisse brach sich der Kaffee siegreich Bahn, allmählig trat er an Stelle der Frühsuppe und nicht lange wahrte es, so war er auch in ganz Europa ebenso ein unentbehrliches tägliches Genussmittel, wie in seinen Heimath- und Kultur-Ländern.

Was die Art der Verwendung des Kaffees anbelangt, so ist die Sitte, die Kaffeebohnen zum Zwecke des Genusses zu rösten, eine allgemeine. Nirgends finden sich Angaben, die sich auf den Genuß der rohen ungerösteten Bohnen bezögen. In der Urheimat des Kaffees, bei den Gallavölkern, wird der geröstete Kaffee seit undenklichen Zeiten benutzt und zwar in der Art, daß man ihn zerstampft und mit Butter zu einer Masse anmacht, die dann auf heißen als kräftigende Speise genossen wird. Eine sonderbare Sitte, den Kaffee trocken als Pulver zu genießen, findet sich, wie Dr. Pollack erzählt, in Persien. Dasselbst wird der feine arabische Kaffee mäßig geröstet, zerrieben in einer Blüthe bei sich getragen, um von Zeit zu Zeit mit einem Löffelchen eine Portion zu sich zu nehmen. Sonst wird, wie bekannt, allgemein der zerstoßene oder gemahlene Kaffee als Aufguss oder als Abkochung benutzt.

In allen ursprünglichen Kaffeeländern pflegt man den Kaffeetrunk stark und bitter, d. h. ohne Zuthaten, zu genießen, höchstens setzt man ihm, wie in Arabien, Persien u. a. Ländern, Gewürze z. B. Nelken, Kardomomen u. a. zu. Im europäischen Abendlande dagegen ist allgemein die Sitte verbreitet, ihn nicht bloß mit Zucker zu süßen, sondern durch verschiedene andere Zuthaten, wie namentlich Milch, Rum, Brod, seinen ursprünglichen Geschmack zu verderben. Noch mehr, theils aus einer unbegehrlichen Abirrung des Geschmacks, theils aus Rücksichten der Sparsamkeit gibt man dem Kaffee, zumal in den nördlichen Theilen Europas, Zusätze, welche das daraus bereitete Getränk nicht selten zu einem wahrhaft grauenhaften machen.

Aber auch die Zubereitung des Kaffees selbst ist bei uns in der Regel eine fehlerhafte. So wird der Kaffee ganz allgemein zu stark geröstet bis zur schwarzbraunen oder sogar schwarzen Farbe, weil die meisten den Begriff des starken Kaffees an eine recht dunkle, an eine schwarze Farbe knüpfen; und doch soll das Rösten nur soweit vorgenommen werden, daß die Bohnen ihre zähe hornartige Beschaffenheit verlieren und leicht in der Kaffeemühle oder, wie es im Oriente üblich ist, im Mörser zerrieben werden können.

Der verstorbene Professor v. Liebig hat in ebenso ausführlicher als leicht verständlicher Weise die Art und Weise der Kaffeezubereitung einer scharfen Kritik unterzogen und eine Anweisung gegeben, wie man einen wahrhaft guten Kaffee bereiten müsse.

Bevor wir das Wesentlichste darüber mittheilen, wird es zweckmäßig sein, die Stoffe kennen zu lernen, aus denen die Kaffeebohne besteht. Der bemerkenswertheste von ihnen ist der Kaffeeessenz oder das Koffein, eine sogenannte Pflanzenbase oder Alkaloid, welche 1820 von dem Chemiker Runge in der Kaffeebohne entdeckt wurde. Er findet sich in einer allerdings eben nicht beträchtlichen Menge, nämlich höchstens von 1 pCt., nicht nur in den Kaffeebohnen, sondern auch in der Samen- und Fruchthülle und in den Blättern des Kaffeebaumes. Auch der russische oder chinesische Thee und einige andere als Genussmittel von den Menschen gebrauchte Pflanzentheile, wie der Mate- oder Pataguanthee und die Quarana Süd-Amerikas, die Kolanuß der Suda-nesen enthalten den Kaffeeessenz. Von ihm ist theilweise der bittere

Geschmack und die bekannte erregende Wirkung den Kaffeetranks abhängig. Der Kaffeeffstoff nämlich ist ein allerdings schwaches Nervengift, welches in geringen Mengen eine angenehme wohlthunende Anregung des Nervensystems, in größeren Mengen dagegen Herzklopfen, Ohrensausen, Funkensehen, Schwindel, Unruhe und Aufregung, Schlaflosigkeit und ähnliche Zeichen des Ergriffenseins des Gehirns erzeugt. Unterstützt wird diese Wirkung des Kaffeeffstoffes durch die beim Rösten aus den übrigen Bestandtheilen der Kaffeebohne, worunter Zellstoff, Zucker, Gerbstoff, Fett und Eiweißsubstanzen anzuführen sind, entstandenen, den bekannten Geruch bedingenden flüchtigen brennlichen Produkte, denen man überdies die verlangsamende Wirkung des Kaffeetranks auf den Umsatz der Nährstoffe im Körper oder auf den Stoffwechsel und daher Herabsetzung des Nahrungsbedürfnisses zuschreibt.

Je stärker daher das Rösten oder Brennen des Kaffees vorgenommen wird, desto mehr werden natürlich die genannten Bestandtheile verändert und namentlich geht auch viel Kaffeeffstoff verloren; in den dunkelbraun gerösteten Bohnen ist gar kein Kaffee mehr vorhanden, und sind die Bohnen gar schwarz gebrannt, so hat man fast nichts anderes als Kohle vor sich. „In einem Hause“ sagt von Liebig, „wo man den Kaffee beim Rösten auf der Straße riecht, trinkt der Kenner keinen Kaffee“.

(Schluß folgt.)

Literarisches.

„Die soziale Frage.“ Freisinnige Zeitschrift zur Belehrung und Aufklärung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, enthält in Nr. 12 (8. Jahrgang); Aktion und Reaktion. — Der Lehrling in der Fabrik und in der Werkstatt in Amerika. — Die 10 Gebote der Gesundheitslehre V. — Die Sonntagsruhe und die Post. — Sozialpolitische Rundschau: Deutschland, Auswanderung polnischer Arbeiterfamilien, Verordnung, betreffend Vollstreckung der Todesstrafe in Württemberg, Frankreich, Rußland. — Vereins- und Lokalberichte: Leipzig, Berlin. — Kleinere Mittheilungen: Aberglaube bei Bismarck's, Glycerin-Seife. — Gerichtliche Entscheidung: Wägerschau.

In Nr. 13 (8. Jahrgang.): Zum Kapitel der nothleidenden Landwirthschaft. — Ueber das Kreditwesen. — Die 10 Gebote der Gesundheitslehre. — Zum Nothstande Oberschlesiens. — Sozialpolitische Rundschau: Deutschland, Unfallpflicht bei gewerblichen Unfällen, Wie die Arbeitgeber für die Arbeiter sorgen, Arbeits- und Besserungsanstalten. Rußland (Arbeiter-Revolution), Petersburg, 11. März. Amerika. — Vereins- und Lokalberichte: Breslau. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Vereins-Nachrichten.

Moabit. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 22. März 1880. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 8¹/₄ Uhr. Anwesend sind 20 Mitglieder. Der Schriftführer verliest das Protokoll der letzten Versammlung und da kein Widerspruch erhoben, wurde dasselbe angenommen und zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben stehen: 1. Jahresbericht, 2. Vortrag des Hrn. Leny II über Stenographie, 3. Verschiedenes, 4. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zu Punkt 1 erstattet der Vorsitzende der Versammlung einen ausführlichen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Darnach sind im Laufe des Jahres 1879—1880 4 außerordentliche und 12 ordentliche Ausschusssitzungen und 12 ordentliche Ortsversammlungen abgehalten worden. Die Ausschusssitzungen wurden durchschnittlich von 5 Ausschusssmitgliedern, die Ortsversammlungen im Durchschnitt von 26 Mitgliedern besucht, und zwar besuchten 5 Mitglieder die Versammlung 12mal, 2 11mal, 2 10mal, 3 9mal, 3 8mal, 5 7mal, 3 6mal, 1 5mal, 7 4mal, 9 3mal, 6 2mal und 8 1mal. Anträge von wesentlicher Bedeutung wurden 4 gestellt: 1 an den Verbandstag, 1 zur Generalversammlung, 2 an den Generalrath. — Zum Wort haben sich in den Versammlungen gemeldet 484 Mitglieder, und zwar: 1 Mitglied 87mal, 1 78mal, 1 68mal, 1 53mal, 1 30mal, 2 22mal, 1 17mal, 2 14mal, 1 11mal, 1 9mal, 1 8mal, 2 7mal, 2 5mal, 2 4mal, 3 3mal, 1 2mal und 5 1mal.

Was die pekuniären Verhältnisse unseres Vereins anbetrifft, so hatten wir 1879 eine Einnahme von 519,13 M. und zwar an Bestand vom Jahre 1878 43,89, an Einstand 1,50, Beiträge 302,90, Abonnement a 30 Pf. 61,44, von der Generalrathskasse empfangen 109,40 M. Ausgabe war zusammen 486,89 M. und zwar: Porto etc. 8,80, Abonnements 107,19, Verbands- und Agitationsbeiträge 45,75, 50% an die Generalrathskasse 152,20, Unterstützungen 109,40, 10% Bildungszwecke 30,35, Kosten für die Generalversammlung 12,40, Verschiedene Ausgaben 20,80 M. Es bleibt also Bestand 32,24 M. — An Rechtschulfällen hatten wir 1879 2 zu verzeichnen. — Zum Schluß seines Berichts gedenkt der Vorsitzende noch des am 1. Februar 1879 gefeierten 10-jährigen Stiftungsfestes unseres Ortsvereins, den guten Eindruck betonend, den dasselbe hervorgerufen hat. Bei Punkt 2 mußte der Vortrag technischer Umstände halber, welche unerwartet eingetreten, bis zur nächsten Ortsversammlung vertagt werden. Es wurde hierzu der Wunsch geäußert, daß die Mitglieder in der nächsten Versammlung recht zahlreich erscheinen möchten. Punkt 3. Der Vorsitzende macht auf die am 1. April in Kraft tretende Unterstützungskasse aufmerksam, zu der heute schon Anmeldungen erfolgen können; gleichzeitig fragt er an, ob die Versammlung die einzelnen Punkte aus den Verhandlungen des sechsten ordentlichen Verbandstags verlesen haben wolle? Dem wurde entgegnet, daß das Heft ja doch in die Bibliothek käme, und so würde ja Jedem Gelegenheit gegeben, es zu lesen. Dies wurde angenommen. Punkt 4. Zur Aufnahme und Ausschluß wurde vom Kassirer nichts angemeldet; für ein Mitglied wurde die Stundung der Beiträge empfohlen und von der Versammlung gewährt. Hierauf Schluß 10¹/₄ Uhr.

Protokoll der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle, eingeschriebene Hilfskasse. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung nach Schluß der Ortsversammlung; anwesend sind 20 Mitglieder. Das Protokoll wird verlesen und angenommen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahresbericht, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Verschiedenes. Punkt 1. Die Verhältnisse unserer Kasse stellen sich folgendermaßen: Wir hatten insgesamt Einnahme 1697,30 M. und zwar Bestand von 1878 210,46, Einstand 1,50, Beiträge 1 Kl. 12,48, 2 Kl. 201,70, 3 Kl. 825,00, 4 Kl. 38,00, 5 Kl. 93,00, von der Hauptkasse 311,59, Verschiedenes 3,57 M. Ausgabe war zusammen 1650,81 M. und zwar Porto und Bureaubedarf 8,61, Entschädigung des Kassirers 62,44, Krankengeld 1 Kl. —, 2 Kl. 338,57, 3 Kl. 325,62, 4 Kl. 17,84, Sterbegeld 2 Kl. 75,00, 3 Kl. 100,00, 4 Kl. 125,00 M. Es bleibt also Bestand 46,49 M. Punkt 2. Zur Aufnahme oder zum Ausschluß wurde kein Mitglied empfohlen, nur wurde vom Kassirer für ein Mitglied Stundung der Beiträge nachgesucht, welches von der Versammlung angenommen wurde. Zu Punkt 3. Verschiedenes, lag nichts Wesentliches vor, und wurde die Versammlung deshalb um 11 Uhr geschlossen.

H. Wungert, Schriftführer.

S. Nippes. Protokoll der Ortsversammlung vom 17. März 1880. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Rogler in Anwesenheit von 11 Mitgliedern um 1/9 Uhr eröffnet. Zuerst wurde das Protokoll von letzter Versammlung verlesen und angenommen und dann ohne Anwendung in die heutige Tagesordnung eingetretten. Bei Punkt 1 wurden die vierwöchentlichen Beiträge erhoben. Punkt 2 betraf den Beitritt zur Unterstützungskasse für Arbeitslose. Es meldeten sich fünf Mitglieder. Dabei wurde aber von mehreren der Nichtgemeldeten der Wunsch geäußert, erst einmal Einsicht in die Statuten genannter Kasse zu nehmen. Punkt 3, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Ausgeschlossen wurde wegen restirender Beiträge, nach nochmaliger Aufforderung, der aber nicht nachgekommen worden war, das Mitglied Lorenz Link. Zur Aufnahme meldete sich Hr. Joseph Pfeffer. Wegen seiner Aufnahme hat Niemand Einwendung und wird die Aufnahme deshalb dem Generalrath empfohlen. Da nichts mehr vorlag, wurde die Versammlung um 1/10 Uhr geschlossen.

Hierauf wurde in die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eingetreten. Punkt 1 der T.-D. betraf Zahlung der Beiträge; dieselben wurden erhoben. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldete sich Hr. Joseph Pfeffer und zwar in die dritte Klasse. Hierauf erfolgt Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

Ed. Eberhardt, Schriftführer.

S. Schmiedefeld I. Die am 7. März anberaumte Ortsversammlung wurde vom Vorsitzenden Nachmittags um 3¹/₂ Uhr in Anwesenheit von 15 Mitgliedern eröffnet. Auf der Tagesordnung waren folgende Punkte: 1) Wahl eines Revisors, 2) Geschäftliches. Zu Punkt 1 wurde Hr. August Wittbauer als Revisor für die Ortsvereins- und Krankenkasse an Stelle des am 17. Januar durch den Tod abgegangenen Mitgliedes Richard Hartleb mit 10 Stimmen gewählt. Zu Punkt 2 wurde die an den Verein eingegangene Petition betreffs der Baugewerke vom stellvertretenden Vorsitzenden vorgelesen und klar gelegt, und dann von den Mitgliedern unterzeichnet. Ferner wurde festgestellt, den schon lange beantragten Schrank anfertigen zu lassen zur Aufbewahrung von Vereinsbüchern, Schriften etc. Zum Schluß wurde noch die regelmäßige Vertheilung der „Ameise“ angeordnet. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

Benj. Kempt, Schriftführer.

S. Kaghütte. Protokollauszug der am 14. März stattgefundenen Ortsversammlung. Dieselbe wurde Nachmittags 4 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet; die Verlesung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 23 Mitgliedern. Nach Genehmigung des Protokolls von letzter Versammlung wurde zur aufgestellten Tagesordnung geschritten. Bei Punkt 1 wurde vom Unterzeichneten der Antrag gestellt, von den Mitteln des Bildungsfonds auf die „Soziale Frage“ zu abonniren, nachdem derselbe den reichen Inhalt der Zeitschrift der Versammlung auseinandergesetzt hatte, stimmte dieselbe dem zu. Zu Punkt 2 wurde endgültig das Resultat des Beitritts zur „Unterstützungskasse für Arbeitslose durch den Gewerkeverein“ festgestellt. Hr. Hertlein führte nochmals den Werth dieser Kasse den Mitgliedern vor Augen und legte denselben alle Punkte deutlich auseinander, es wurde sodann jeder einzeln aufgerufen, zu erklären, ob er gewillt sei, der Kasse beizutreten; das Ergebnis war, daß sich keiner meldete. Die Mitglieder erkennen zwar den Werth dieser Unterstützungskasse an, sind aber wirklich jetzt nicht in der Lage, sich noch mehr Beiträge aufzubringen zu können; sollte sich ihre Lage späterhin besser gestalten, so würde der Beitritt von verschiedenen Mitgliedern noch erfolgen. Punkt 3. Der Versammlung wurde die Anmeldung von 6 neuen Mitgliedern kund gethan, dieselbe hatte gegen die Aufnahme nichts einzuwenden. Ferner wünschten 14 Mitglieder ihre Frauen in die Verbandssterbekasse aufnehmen zu lassen, wozu Unterzeichneter das Nöthige besorgen soll. Somit war die Tagesordnung erledigt, worauf dann nach Entlasten der Beiträge die Versammlung geschlossen wurde.

Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse. Das Ergebnis der Verlesung der Präsenzliste war ebenfalls die Anwesenheit von 23 Mitgliedern. Sodann wurde das Protokoll von der letzten Versammlung verlesen und genehmigt und zur Tagesordnung geschritten. Zu 1 wurde die Anmeldung der 6 nachverzeichneten Herren und zwar: Arthur Heinze, Lagerist, Christian Baumann, Schmelzer, Fridolin Klett, Sortirer, Anton Sahn, Blumenmacher, Amandus Eckardt, Glasarbeiter und August Jizmann, Schuhmacher, der Versammlung mitgetheilt, worauf eine einstimmige Aufnahme erfolgte, resp. bleibt deren endgültige Aufnahme dem Vorstand vorbehalten. Bei Punkt 2 wurden die Beiträge vom Kassirer entgegengenommen, worauf Schluß der Versammlung eintrat.

Adam Hertlein, Schriftführer.

S. Altwasser. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 20. März 1880. Der Vorsitzende Hr. Busch eröffnet die Versammlung um 8¹/₂ Uhr in Anwesenheit von 48 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt, wird in die Tagesordnung eingetreten. 1) Geschäftliches. Hierbei wird die Aufnahme von drei Mitgliedern, sowie die Streichung von vier Mitgliedern und zwar drei wegen Restiren der Beiträge und eines wegen Verzug gemeldet. Weiter empfiehlt Vorsitzender die

Rechnungs-Abschluss der Generalrathskasse pro I. Quartal 1880.

Einnahme.	M.	pf.	Ausgabe.	M.	pf.
An Vortrag	327	98	Der Gehalt des Hauptkassirers	120	00
Prozentsendungen	780	81	Porto	25	28
Kosten der Generalversammlung	417	84	Bureaubedarf und Material	6	70
Zinsen	2	25	Entschädigung für Generalraths-Sitzungen	8	50
			Entschädigung für Centralraths-Sitzungen	5	50
			Entschädigung für Kommissions-Sitzungen	2	25
			Entschädigung für Revision der Kasse	8	00
			Entschädigung an den Gegenbuchführer	50	
			Reisegelder und Diäten der Generalversammlung	478	80
			Aushilfe an Schmiedefeld I und II	28	58
			Unterstützung an Neuhaldensleben	37	50
			Darlehen	20	00
			Drucksachen	26	50
			Abonnement für 210 Exemplare Gewertverein	126	00
			Gekaufte Werthpapiere	624	00
			Depotkosten	1	80
			Verschiedene Ausgaben	9	50
Saldo	1478	88		1518	41
	1518	41			
Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse.					
700 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% Cours 108,50	724	50			
Mehrausgabe ab	84	53			
	689	97			

Revidirt und für richtig befunden Berlin, den 5. April 1880.
 J. Koch, A. Münchow, E. Guve, J. Dollmann, F. Fette.

Berlin, den 1. April 1880.
 J. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluss der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse) pro I. Quartal 1880.

Einnahme.	M.	pf.	Ausgabe.	M.	pf.
An Vortrag	640	55	Der Gehalt des Hauptkassirers	185	00
Prozentsendungen	2205	86	Porto	7	88
Kosten der Generalversammlung	409	30	Bureaubedarf und Material	7	50
Kaution	848	70	Büreaumobiliar	37	00
Vom Extrafond überwiesen	1500	00	Entschädigung für Vorstandssitzungen	35	50
Zinsen	7	50	Entschädigung für Revision der Kasse	7	80
			Entschädigung an den Gegenbuchführer	50	
			Aushilfe an die örtlichen Verwaltungsstellen	1915	64
			Reisegelder und Diäten für die Generalversammlung	465	80
			Gekaufte Werthpapiere	1848	00
			Darlehen an den Extrafond zurückgezahlt	600	00
			Zurückgezahlte Kaution	87	60
			Zinsen für Kaution	1	51
			Drucksachen	1	00
			Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen	132	80
			Depotkosten	1	80
Saldo	5109	41		5234	33
	5234	33			
Gesamt-Vermögen.					
1500 Mark Berl. Pfdbf. 4 1/2% Cours 103,50	1552	50			
600 Mark Berl. Pfdbf. 5% Cours 107,75	646	50			
	2199	00			
Mehrausgabe und Kaution ab	905	99			
	1293	01			

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 5. April 1880.
 E. Guve, J. Koch, F. Fette, A. Münchow.

Berlin, den 1. April 1880.
 J. Bey, Hauptkassirer.

Anschaffung des Buches „Gegen den Strom“, sowie das Abonnement auf „Die soziale Frage“. Die Versammlung ist zur Anschaffung des ersteren nicht gewillt, hingegen soll auf die Zeitschrift abonniert werden. 2) Vortrag des Hrn. Lehrer Reimann über die neue Orthographie. Der Vortragende entrollte in überaus anziehender Weise ein Bild über das Schreiben seit dem fünfzehnten Jahrhundert und schilderte, wie sich dasselbe bis zur jetzigen Zeit verbessert habe, wobei derselbe durch die Klarheit des Ausdrucks sowie überhaupt durch das Festhalten seines Vortrages die gespannteste Aufmerksamkeit erzielte. Am Schlusse des Vortrages, für den der Redner lebhaften Beifall erntete, gab derselbe dem Wunsche der Versammlung, gelegentlich wieder über das Thema vorzutragen, nach, indem er sich hierzu bereit erklärte. Alsdann schritt die Versammlung zum letzten Punkt der Tagesordnung. Da zu diesem Punkt nichts vorliegt erfolgt Schluss der Versammlung um 11 Uhr.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden Hrn. Busch die Mitglieder-Versammlung der Krankenkasse eröffnet, das Protokoll der vorigen Versammlung wird verlesen und genehmigt und in die L.-O. eingetretet. 1. Geschäftliches wozu die Aufnahme von fünf Mitgliedern sowie die Streichung von vier Mitgliedern (wie oben) gemeldet wird.

Weiter giebt der Kassirer bekannt, von jetzt ab keine Beiträge mehr in seiner Wohnung, sondern nur noch in den Versammlungen entgegen zu nehmen; dies erkennt die Versammlung an.

Nachdem noch über verschiedene Vorschläge und Beschwerden debattirt, die etwas wesentliches nicht in sich schlossen, schließt Vorsitzender die Versammlung um 12 Uhr.

August Großer, Schriftführer.

Übersicht über eingegangene Beträge bis Ende März 1880.

Schmiedefeld I R. 42,40, Doll und Hellwig-Furhwangen 2,00, Roabit 22,50, Dencke-Roabit 3,20, Summa M. 70,10.

J. Bey, Hauptkassirer.

Von der Hauptkasse sind im März zurückgezogen.

Magdeburg R. 100,00, Blantensain 75,00, Schmiedefeld I 102,69, Berlin 20,00, Summa R. 297,69.

J. Bey, Hauptkassirer.

Verantwortlich für die Redaktion Georg Lenk. Druck und Verlag von Gustav Dencke, Berlin N.O., Alt-Roabit 53.

Versammlungskalender.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 10. April, Abends 8 Uhr im Altenbürgerhof. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Beitrittsanmeldung zur Kasse für Arbeitslosigkeit. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Anträge und Beschwerden. L. Werner, Schriftführer.

* **Rudolfsstadt.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 10. April, Abends 8 Uhr (nicht wie bisher Sonntag). Tagesordnung: Einzahlung der Beiträge. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse (e. V.). Ab. Macheleidt, Schriftführer.

* **Rahhütte.** Ortsversammlung **Sonntag**, den 11. April, Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal. Nach derselben Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle.

Adam Hertlein, Schriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 17. April 1880, Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Kassenbericht pro I. Quartal 1880 und Bericht der Revisoren, 4. Aufnahme von Mitgliedern zur Unterstützungskasse für Arbeitslose, 5. Besprechung über das dieses Jahr abzuhaltende Stiftungsfest, 6. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitglieder-Versammlung (eingeschriebene Hilfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro I. Quartal 1880 und Bericht der Revisoren, 3. Bericht der Krankenkassirer, 4. Vorschläge oder Beschwerden. August Großer, Schriftführer.

Anzeigen.

* Am **Sonntag**, den 11. April, Vorm. 10 Uhr findet bei Reichert, Stromstr. 48, eine **Generalversammlung des Medizinalverbandes** der Roabiter Ortsvereine statt. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Innere Angelegenheiten.